

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Gr.

Der Etat der Gefängnisverwaltung wurde unverfürzt genehmigt. Bei der Berathung über den Etat der Justizverwaltung gab zunächst der Antrag Werner auf Vereinigung der gesamten Strafvollstreckung und Bearbeitung der die Genaniss^{en} Straf- und Besserungsanstalten berührenden Angelegenheiten zu

gangenheit für Hannover gern einräumte. Indessen seien die Staatsanwaltschaft von damals und die von heute sehr verschiedene Dinge, und wenn der Herr Justizminister einmal seine Ferien zu einer Reise nach Hannover benutzen wolle, so werde er ihm Gelegenheit geben, sich davon zu überzeugen. Außerdem ließ der Abgeordnete seiner Verwunderung durch Ausdruck, daß der Justizminister über seine Stellung zu dem vorliegenden Antrage wegen der Concurrenz eines anderen Ressorts keine Auskunft geben könne, da es sich hier um eine das Haus seit Jahren beschäftigende ernste Frage handele, welche für das Staatsministerium ein würdigerer Beratungsgegenstand sei als manche dort zur Erörterung gelangende Dinge.

Daran knüpft Freiherr von Schorlemer unter sichtbarer Spannung des Hauses einen Schmerzensschrei, mit dem bemerken, daß, wenn derselbe nach Culturkampf schmecke, dies nicht in unserer Schuld liege, sondern in der ungleichen Behandlung, die wir erfahren. Redner stellt dann fest, welche Früchte die ausgetheilte Parole von dem Unterschied in der Veröffentlichung von Schriftstücken durch diese oder jene Zeitung getragen habe; wie die „Köln. Ztg.“ die Encyclica ungefragt habe publiciren können, während ultramontane Zeitungen wegen bloßen Abdrucks derselben Encyclica bestraft worden seien; wie katholische Blätter, wenn sie nur leise zur Nichtbeachtung der Maßregeln anregten, confiscirt würden, während die „Köln. Ztg.“ ungehindert katholische Bischöfe beschimpfen könne; wie die separatim abgedruckten Reden der Abgeordneten Graf Braschma und v. Niegolowski gerichtlich verfolgt worden seien, während die Reden der Minister regelmäßig auf dem Wege des Separatabbrucks vervielfältigt; wie das harmlose Abschiedswort der zur Auswanderung nach Amerika getriebenen Schwester Seraphine von den Gerichten für straffällig erachtet sei, während Berliner Blätter ungehindert das religiöse Gefühl der Katholiken schwer verletzende Mittelverfe veröffentlichten durften, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden, ja während sogar Staatsrecht nach einem Buche gelehrt werde, in welchem die Abiegung aller infallibiltätlichen Bischöfe und Beamten, die Ausschließung der Ultramontanen aus dem Abgeordnetenhaus, die Confiscation des katholischen Kirchenvermögens zum Vortheil der Altkatholiken als berechtigte Forderungen hin und die Ultramontanen auf eine Linie mit Hochverräthern und Nordbrennern gestellt werden. Redner wünscht kein Einschreiten gegen derartige Auswüchse, wohl aber Freiheit auch für uns. Werde diese versagt, so müsse sich schließlich im Volke die Ansicht befestigen, daß wir eine Pöle nicht der Gerechtigkeit, sondern der Ungerechtigkeit hätten.

Diese Worte werden selbst von der Fortschrittspartei mit Beifall begrüßt; doch täuschte sich der Redner in der Erwartung, daß der Justizminister die Staatsanwaltschaften dahin instruiren werde: Was dem Einen recht sei, sei dem Anderen billig.

Der Justizminister klammerte sich in seiner Antwort an den Satz: daß es nur darauf ankomme, ob eine Veröffentlichung von Schriftstücken bona oder mala fide stattgefunden habe. Im übrigen kann der Minister sich über die ihm aufgetragte interessante Nummer nicht äußern. „Wir“

bet wird, befanden sich bei der neulich daselbst stattgehabten (letzten) Versammlung des Mainzer Katholikenvereins u. A. noch folgende Persönlichkeiten: die Fürsten Löwenstein und Jsenburg-Wirtheim, die Grafen Walderdorff (Lassau), Arco-Zinneberg (München), Baron v. Wamboldt (Groß-Umstadt) und Freiherr v. Schierstädt (Kleinheubach — früher Ulanenlieutenant in Potsdam, convertirt seit 1869.)

Der „Kreuztg.“ zufolge ist der Präsident des Getrennhauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode zum deutschen Votschaster in Wien ernannt.

Durch Verfügung des Handelsministers vom 3. d. M. ist der § 5 der Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung derjenigen, welche sich dem Kaufsache im Staatsdienste widmen, vom 3. September 1868 aufgehoben und durch die nachfolgende Bestimmung ersetzt: „Bei der Meldung zur Prüfung sind mit dem Nachweis ad c. § 4 vorzulegen: Studienzeichnungen, welche der Candidat nach eidesstattlicher Erklärung selbst angefertigt hat, und welche den Grad der erworbenen Fähigkeit im Freihandzeichnen und Entwerfen darthun, insbesondere erschein lassen, daß der Candidat sich die erforderliche Uebung im Architectur- und Ornamentzeichnen, im Planzeichnen, in der Anwendung der Perspective und im Projectiren einfacher Bauwerke zu eigen gemacht hat.“

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Einer sicheren Mittheilung aus England zufolge hat Lord Granville, welcher bekanntlich im Jahre 1873 Minister der auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens war, kürzlich in einer bündigen Form erklärt, daß ein Protest gegen die Ernennung des Grafen Harry v. Arnim zum Votschaster in London, von welchem der neulich veröffentlichte Brief des Reichstanzlers sprach, seinerseits nicht erfolgt wäre. Lord Granville versichert, daß er niemals weder privatim, noch offiziell über den Grafen Arnim ein derartiges Urtheil gefällt habe.“

Die Fortschrittspartei stellt eine Interpellation um Erlaß eines Unterrichtsgegesetzes und Aufhebung des Patronates und des confessionellen Charakters der Friedhöfe.

Der lauenburgische Landtag hat die Genehmigung zur Einverleibung Lauenburgs in Preußen erteilt.

Das Centrum wird vorläufig auf eine Interpellation über die Verwendung des Welfensfonds und dessen Rückgabe an den König von Hannover verzichtet; bei der betreffenden Etatsposition werden die Ausstellungen vom Abg. Windthorst erhoben werden. — Das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen wird von der Centrumpartei noch energischer bekämpft werden, als das in der vorigen Session zur Verathung gelangte Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Hier könnten wenigstens die Gemeinden durch die Wahl in den Kirchenvorstand an der Vermögensverwaltung theilnehmen, während beim Diöcesangehör der Staat allein das Aufsichtsberecht über die Verwaltung des Diöcesanvermögens ausübt.

Breslau, 17. Febr. Triumphirend verkünden die „Liberalen“ Blätter, jetzt sei das Eis gebrochen und der erste katholische Pfarrrer seitens der Gemeinde gewählt worden, nämlich Herr Grünastel zum Pfarrrer zu Kuhnau-Kraslau. Wie

fassungspartei soll, wie die „Bohemia“ meldet, jedenfalls noch vor Ablauf dieser Session stattfinden.

Einem Pesther Telegramm zufolge werden sich die ungarischen Minister zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Zoll- und Handels-Bündniß nächsten Donnerstag nach Wien begeben; während der Dauer derselben dürfte eine Vertagung des ungarischen Reichstages eintreten.

Pesth, 18. Febr. Bezüglich der Mittheilung der „N. Fr. Presse“ über die Lösung der ungarischen Bankfrage melden die hiesigen Blätter übereinstimmend, daß im Verlaufe der Vorverhandlungen wohl Ähnliches besprochen worden sei; von einer eingehenden Verhandlung oder gar einer bestimmten Feststellung sei indeß keine Rede.

Prasau, 17. Febr. Der hochw. Herr Erzbischof Cardinal Graf Ledochowski ist nach seinem Eintreffen hiersebst erkrankt.

Belgien.

Aus Brüssel, 19. Febr. schreibt uns unser Th.-Correspondent bezüglich des schmachvollen Scandals der „Liberalen“ nach der großartigen Katholikenversammlung in Mecheln, daß bis jetzt 17 Schwerverwundete bekannt geworden. Unter denselben befindet sich auch der Prof. De Vuissere, welcher mehrere Dolchschläge sowie zwei Hiebe mit einem scharfen Todtschläger erhielt. Noch empörender war die Mißhandlung eines Greises von 82 Jahren, Vandeput, welcher als Kämpfer vom Jahre 30 mit dem eisernen Kreuze geschmückt war. Graf von Kerkhove, welcher mit 4 Freunden einen Angriff von etwa 50 Liberalen zu bestehen hatte, vertheidigte sich so glücklich, daß seine Verwundung wenig gefährlich ist. Uebrigens bewegte sich der Kampf nicht nur vor dem Stationsgebäude, sondern wurde mit gleicher Wuth von den Liberalen im Innern desselben fortgesetzt, bis durch das Erscheinen der Gendarmen dem Wüthen der Liberalen Einhalt gemacht wurde. Von der Polizei war Niemand zu sehen, worüber man sich auch nicht zu wundern braucht, da dieselbe mehr oder weniger selbst liberal ist. Uebrigens scheint die Hauptschuld auf den Chef der Polizei zu fallen, den Bürgermeister von Mecheln, und wahrscheinlich wird er von den Verwundeten wegen geschädigter Interessen vor das Civilgericht gefordert werden; es würde dies ein gutes Mittel sein, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen, zumal man bis jetzt noch wenig Eifer in der Verfolgung der Schuldigen gezeigt, da man bis heute noch nicht die verwundeten Katholiken als Zeugen vernommen hat.

Die 200 katholischen Studenten von Löwen, welche an der Versammlung in Mecheln Theil genommen hatten, waren von der liberalen Presse in der schmachlichsten Weise verdächtigt worden, die Unruhe hervorgerufen zu haben. In einem an den „Courrier de Bruxelles“ gerichteten Schreiben weisen dieselben jene Verdächtigungen als falsch und grundlos zurück.

Daß die liberalen Zeitungen die Katholiken als die Urheber der erwähnten Unordnungen darzustellen bemüht sind, ist leicht begreiflich. Unter den vielen den Katholiken zur Last gelegten Verbrechen hebt die „Flandre libérale“ das hervor, daß die Katholiken der öffentlichen Meinung getroßt hätten. Niemand dürfe ungefragt der öffentlichen Meinung haben denn die Freimaurer und Liberalen

Grafen Caser Santilagomeni in der Umgegend rüden gegen Roma beherzt

Madrid, de Rivera heute ergeben — so

Madrid, Regierung zu Pena Plata

Sendayha, Enderlaga, der Carlisten

London, ist seit der wie sie Colbat Manning erthrament der h

Kopenhagen, die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

die dritte Besu wortlichkeit derv angenommen in

werden sich die Verhandlungen am Donnerstag aben dürfte eine Entscheidung der M. Bankfrage mel- ß im Verlaufe rochen worden gar einer be- Erzbischof Car- essen hierselbst

er Th.-Corref-
s der „Biera-
g in Wech-
worden. Un-
Buifser, wel-
t einem sogen.
die „Hifsb-
„ welcher als
uße gefchmückt
den einen An-
ertheilige fih
gefährlich ift.
vor dem Sta-
Bath von den
durch das Er-
bivalen Ein-
Niemand zu
n braucht, da
origens fcheint
zu fallen, den
wird er von
fen vor das
n gutes Mi-
zumal man
er Schuldigen
ndeten Ratho-

als die Ur-
bemüht sind,
atholiken zur
ale' das her-
nung getroßt
hen Meinung
nd Liberalen
Banquet zu
- M. S. S. S.

England.

Dänemark.

Türfei.

„Die Haffsunienfrage ist neuerdings, und zwar in ziemlich tragischer Weise wieder aufs Tapet gekommen. Bereits im vorigen Jahre unter dem Großveziraten Hussein Avni Paschas, wurden sämmtliche armenisch-katholische Kirchen, welche sich im Besitze der römisch-katholischen Armenier oder Haffsunien befanden, auf Befehl der Regierung den Begleren

weggenommen und den antipapstianischen katholischen Armeen oder Rupestianern (Uffaltstollen) übergeben. Die ihre Kirchen beraubten Rupestianen sahen sich — da sie an dem, von Rupestianern, durch den Papst excommunicirten Priestern abgehaltenen Gottesdienste nicht theilnehmen mochten — angewiesen, zu Ausrüstungsmitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Sie mietheten mit bedeutenden Kosten größere Rekrutirer, um sie umzuziehen. Den Rupestianern

gründungsgewalt, wo nie ungeachtet der Opposition und selbst des Verbotens der Regierung sich versammelten, um ihrem Religionsdienste obzuliegen. Dieser Zustand der Dinge wurde nachherge unerträglich, und die Gemeinde hatte große Schwierigkeit, für die aus dieser Lage ihr erwachsenden Kosten aufzukommen. Daher kam es, daß vor einem Monate die Hassjuniten von Angora, die der dortigen Kuppeljanisten an Zahl zehnfaß überlegen sind, sich mit Gewalt der Kathedrale und des bischöflichen Palastes bemächtigten. Die Kuppeljanisten führten in Constantinopel Beschwerde hierüber, und als Resultat überbrachte der Telegraph aus Angora die folgende Nachricht: Heute (9. Februar) Mittags ist der Gouverneur Naqit Pascha, einem ihm angeblich von der hohen Pforte ausgegangenen Befehle entsprechend, mit 40 Baptes und 100 mit Gewehren, Säbeln oder Messern bewaffneten Civilisten (Muselmännern) in den bischöflichen Palast und die Kathedrale der römisch-katholischen Armenier (Hassjuniten) eingedrungen. Die katholische Bevölkerung wurde von den Thüren angegriffen, und wurden 22 Personen, darunter Frauen und junge Mädchen, schwer verwundet. Im bischöflichen Palaste, wie in der Kathedrale ist Blut geflossen. Der Schrecken ist hier aufs Höchste gestiegen. Die Regierung hat ebenfalls einen großen Fehler begangen, die muselmännische Bevölkerung zu bewaffnen, um sich einer christlichen Kirche zu bemächtigen. Darf man sich da über die unter den Christen herrschende Panik wundern, die sich einer fanatischen, durch das Blut angelockten Meute preisgegeben sehen? Jetzt, nachdem der Fehler geschehen, wird allerdings der Großwesir Alles aufbieten, um ihn wieder gut zu machen. Es ist nur die Frage, ob dies durch die Absetzung und Bestrafung des Gouverneurs Naqit Pascha, welcher durch sein barbarisches Vorgehen so viel Unheil gestiftet, überhaupt möglich sein werde. Die öffentliche Meinung aber ist über diesen neuesten Vorfallesfall wieder ganz aus dem Gesetze gerathen."

Rheinland-Westfalen

Neuß, 21. Febr. Stadtraths-Sitzung. Projekt mit der Baronin von Eppinghoven ist in der Cassationsinstanz gewonnen; demnach gehört der Boden der Straße der Stadt, die Bäume am Wege müssen beseitigt werden, sobald die Stadt es verlangt. — Die eingestürzte Brücke am Bergshäuschen ist vor 8 Jahren etwa gebaut worden und hat 2600 Thlr. circa gekostet. Die Stadt und die Gemeinde haben den Schaden, während die ebenfalls eingestürzte Weingarbbrücke Eigentum der Erbmelioration ist. — Höhere Töchterschule. Auf Antrag des Herrn Notar Klein wird die Errichtung einer Töchterschule bis zum 1. Oktober 1878 unter weltlichen Lehrerinnen an Stelle der jetzigen höheren Töchterschule des Waisenhauses beschloffen. — Erstmalig verlegt. — In die Commission zur Veranlagung der Gemeindefinckensteuer werden gewählt die Herren: Zaf. Zofetti, Frz. Werh. Kallen, Paul Kallen, Zaf. Esser, Fried. Baumeister, Zaf. Zfels, H. Helemann, Wm. Riden. — Vorsehung. Am Vüttgerweg werden 2, vor dem Oberthor 1 Oellaterne beschloffen; auf dem Stifteplatze sollen 3 Laternen die ganze Nacht hindurch brennen. — Besuch des Herrn Krafstorf wird abgelehnt. — Ebenso ein Gebot auf die Niederbottormühle. — Die Tage für Maskenfarten wird von 3 auf 5 Sgr. erhöht.

Wien, 17. Febr. Von hier schreibt man der „Germ.“: Erlauben Sie mir, Ihnen eine hier kursirende hübsige Geschichte mitzutheilen, in der Voraussetzung, daß Sie keine Kenntniß von derselben haben, da sie bis jetzt in der „Germania“ nicht erwähnt worden ist. Wie erzählt wird, hatten in der vorigen Woche „die höheren Kreise“ die Nachricht erhalten, daß der Herr Erzbischof Paulus als Bauer verkleidet in hiesiger Stadt weile und bei dem Herrn Weibischofs Dr. Paulri sein Abtheilungsquartier habe. Auf diese Kunde hin wurde Abends eine Anzahl Polizisten (Schutzmänner) ausgesendet, um die Ausgänge der Straße „Burgmauer“ sowie das von derselben gelegene Haus des Herrn Weibischofs zu beobachten und den „renitenten Erzbischof“, sobald er sich vor der Thüre zeigen würde, im Namen des Geheizes zu fassen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Herren Schutzknechte, wie ihnen befohlen; sie zogen auf und nahmen an den bezeichneten Stellen Posto; sie wachten und warteten. Aber der Bauer-Erzbischof kam nicht zum Vorschein, und die Hermandad mußte endlich „unverrichteter Sache“ abziehen. Sie wissen, steht Wien zur Zeit im Carneval, und spielt in demselben der Bauer eine Hauptrolle. Ob nun ein Schalk durch Erfindung jener Nachricht einen Beitrag zum Carneval hat liefern wollen, was dahin gestellt bleiben mag, ist, daß die Geschichte von der beabsichtigten Verhaftung des als Bauer verkleideten Herrn Erzbischofs hier existirt und daß, wenn sie auf Wahrheit beruht, ebenso das Sprichwort sich bewahrheitet hat: „Hoffen und Harren macht auch zum Narren.“

Fein, 20. Febr. In der gestrigen Sitzung des Justizgerichtshofes, wurde, laut derk. Bzlg., das Urtheil in dem Prozesse gegen die Herren Ludwig Vinden, Kaplan zu Nieß, Joseph Harß, Kaplan zu Nippes, Karl Morsbach, Kaplan Nippes und Joseph Rangen, Pfarrer zu Nippes, wegen schwidriger Vornahme von geistlichen Amtshandlungen in der Pfarrkirche zu Werheim gesprochen. Das Gericht er-
 erte auf Grund der §§. 1—3 und 23 des Gesetzes vom 1. Mai 1873 gegen Herrn Vinden auf 75 M. gegen die Hrn. Harß und Morsbach auf 30 M. und gegen Herrn Rangen auf 10 M. Geldbuße.

Uindernach, 19. Febr. Der Rhein ist hier so hoch ge-
 regen, daß man auf vielen Stellen der Rheinstraße ohne
 Anker nicht mehr aus den Wohnungen kommen kann.

Coblenz, 19. Febr. Das Wasser ist von gestern Morgen bis heute Morgen 8 Uhr annähernd 2 Zoll in jederunde gewachsen. Nur noch einige Zoll fehlen, und unsere storfstraße wird wieder davon besudt werden.

Wahrad, 18. Febr. Vorgestern Nachmittag fand, wie „Sobl. Wzlg.“ meldet, ein Rheubiebach ein Berggrußhütt statt des überfluthete das am Fuße des Berges allein stehende eines Schmiedes. Der Meister, welcher zufällig allein der Schmiede anwesend war, wurde mit versöhnt; die herbeigekommene Hilfe arbeitete denselben zwar noch lebend, leider gefährlieh verletzt unter dem Schutte hervor; das der Berge herabgestürzte Geröl, welches sich auf ebener Gelagert, beträgt über tausend Wagen.

Trier, 18. Febr. Das Wasser der Mosel steht bereits den Vororten Burlauben und St. Barbara; am Krah-quai hat es die ersten Häuser erreicht, so daß Nachen Verkehr vermitteln.

Trier, 20. Februar. Laut der 'Tr. Btg.' wurde Herr
tor Classen vorgestern Abend in Folge des Erkenntnisses
Rathskammer aus der Untersuchungshaft entlassen.

Von der Ober-Ahr, 19. Febr. Der „D. Reichstztg.“ schreibt man von hier: „Da seit einigen Tagen mildere Temperatur eingetreten ist, hat man auch fogleich schon mit dem Schmelzen der Weinstöcke begonnen. Leider macht man dabei die Erfahrung, daß letztere weit mehr vom Froste litten haben, als man vermuthete. Da der Weinstock in diesen Jahren bei der großen Kälte zu sehr gewachsen war

Paderborn, 19. Febr. Vorgestern Nachmittag gegen vier Uhr ergoß sich in hiesiger Gegend ein wolkenbruchar- tiger Regen. Die Wassermassen, die sich vor dem Western- und Gierstbore anammelten, waren fast eben so groß, wie bei dem Wolkenbruch am 2. Juli 1868.

Wünster, 19. Febr. Der bisherige Privatdocent an der Universität Bonn, Herr Dr. Jacobi, ist zum außerordentlichen Professor der orientalischen Sprachen an der hiesigen Academie ernannt, ebenso Herr Dr. Schäfer zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät.

Münster, 19. Febr. Vor etwa zehn Tagen wurde der Weichensteller B. von einem tollen Hunde gebissen. Vor einigen Tagen stellten sich die Krankheits Symptome ein und ist derselbe seinen Leiden erlegen.

Zur Petition in Betreff der Schulfrage.

Neuß, 21. Febr. Es sind fernere Listen mit zahlreichen Unterschriften eingegangen aus den Pfarreien: 12. Frimmersdorf, 13. Neuenhoven, 14. Nerdingen, 15. Osterath, 16. Büchen, 17. Neuenhausen, 18. Holzheim, 19. Grevendbroich, 20. Mursath.

Vermischtes.

— Die vierte allgemeine Geflügel-Ausstellung des unter dem Protectorat der Frau Prinzessin Karl stehenden Berliner Vereins „Cypria“ wurde Freitag den 18. d. M. dem großen Publikum eröffnet. Die Ausstellung hat wieder in den Räumen der Passage, Behrenstraße 50, ihren Platz gefunden. Eine Wanderung durch die in tausendstimmigen Accorden jubelnde und mußigende gefiederte Welt gewährt einen interessanten Einblick in die Fortschritte unserer Geflügelzucht. Vereitret sind 900 Paar Tauben, 360 Stämme Hühner, 236 Nummern Sing-, Schmuck- und Biervögel, und außerdem eine große Anzahl von literarischen und sonstigen Hilfsmitteln, Vogelkäfigen, Mistfäßen, Rauschkäsen zc. Die aus fast sämtlichen Racen zusammengeleschte Tauben-Abtheilung entbält viele hochinteressante Nummern. Besonders Aufsehen erregt die prachtvolle aus 36 verschiednen Arten bestehende Tauben-Collection der Frau Prinzessin Karl; der Verein selbst ist durch eine imponirende Auswahl sämmtlicher seltener und schönen Racen vertreten. Auch für die Hühner-Abtheilung hat die Frau Prinzessin Karl mit den gelberbten und schwarzen Cochinchinas, den Gold- und Silber-Brabantern, den berrigsten Krähen gesorgt; ferner der Herzog von Ratibor durch schöne Produkte eigener Zucht, der greise Feldmarschall Graf Wrangel mit seinen Cochinchina-Hühnern u. A. Die Abtheilung für Sing-, Schmuck- und Biervögel ist die lebendigste und für den Laien vielleicht interessanteste. Hier findet man fast alle Arten der seltensten und beliebtesten Bier- und Zimmervögel zu einem lärmenden Confortium vereint: wunderbar behelmte Kokadu's, buntschillernde Papageien, die mehrere Sprachen parkiren und schöne Viedersingen, Kardinale, schwarzköpfige Nonnen, Paradiesvittunen, Dompfaffen. Singvögel aus aller Herren Länder, ein großes Sortiment Kanarienvögel, darunter wahre „Kunstgrößen“ zc. zc. Dr. Ruy hat diese Sammlung durch ein kostbares und seltenes Exemplar, einen wilden Kanarienvogel, bereichert. Die Preis-Vertheilung findet am Freitag statt; es kommen zur Vertheilung: eine goldene Staatsmedaille vom Kaiser und König ausgelegt, acht silberne und neun bronzene Staatsmedaillen des Landwirtschafts-Ministers, ferner die vom Verein ausgelegten 70 großen Medaillen, Ehren diplome und Geldpreise. Die Verloosung soll diesmal besonders reichhaltig werden.

— Die Eis- und Courrierzüge der Linien Dresden-Reichenbach, Leipzig-Hof und Reichenbach-Eger der sächsischen Staatsbahnen werden seit Kurzem von der Maschine aus mit Dampf beheizt. In jedem Coupe befindet sich ein Regulator, durch welchen es den Passagieren möglich ist, die Luftströmung der Dämpfe in die für das Coupe bestimmten Böden und dadurch den Wärmegrad im Coupe selbst zu reguliren. Eine gleiche Heizung ist durchgehend auf den übrigen Eisenbahnen gebräuchlich, so daß die für Bayern bestimmten Durchgangswagen über Eger sowohl wie über Hof ummeßer durchweg nach einerlei System erwärmt werden. Bei den übrigen Zügen der sächsischen Staatsbahnen werden die ersten, zweiten und dritten Klassen in der Regel mit Wärmelampen beheizt.

Wreslan, 17. Febr. Der Verfertiger der Höllemmaschine, welcher dieselbe in der Absicht verfertigt, um das Leben einer er wohnenden Samiste zu gefährden, ist ermittelt und steht unter Verhaftung entgegen. Die Polizeibehörde fahndet indessen in derselben Angelegenheit auf einen Agenten Namens Arkapuschynsky, welcher Nähmaschinen verkauft, die mit der Bezeichnung „Unicum“ versehen sind.

Dresden, 14. Febr. „Ein Leben für einen Thaler
wagt und verlor!“ So konnte man, schreiben die „Dresd.
Nachr.“, vorgestern Nachmittag auf der heißen Augustus-
brücke ansetzen. Es ging zu dieser Zeit ein Herr über die
Brücke, als ihm an der Seite des Hochgangs und kurz vor
seiner Wende sein Cylinder über das Geländer auf das
eisene Stützwerk des Stromes entfiel. Unnützlich blinnte de

Mann in die Tiefe und vermaß sich, Denjenigen, welcher ihm den Hut wiederbringen würde, mit einem Thaler zu belohnen. Da erbietet sich ein Soldat zum Wagniß; er eilt durch das Bluthausgäßchen und geht auf dem Eise hin, um den Hut zu erreichen. Plötzlich aber bricht der Kühne, noch ziemlich fern vom Gegenstande seines Strebens, durch das Eis und verliert dabei seine Mütze. Muthig hält er sich am Rande fest und strengt alle seine Kräfte an, um sich aus dem Wasser auf das feste Eis emporzuarbeiten. Es tönt sein Hilferuf, doch vergebens, kein Retter naht, und endlich verlassen den armen Jüngling die Kräfte, er sinkt unter. Gestern Vormittag ist sein Leichnam in der Nähe der Einbruchsstelle von Fischern aufgefunden und aus dem Wasser gezogen worden. Man brachte den Leichnam ins Militärhospital.

Calais, 18. Febr. Hier hat sich gestern ein Unglücksfall zugetragen, der die ganze Garnison der Stadt in tiefe Bestürzung versetzt hat: in Folge der Explosion einer Bombe in einer Versuchgrube wurden ein Artilleriehauptmann, ein Brigadier, ein Feuerwerker und ein Kanonier getödtet.

Ueber Rom, 10. Febr., meldet man der N. Z. B.: Der Vesuv liegt voll Schnee, eine täglich majestätischere Dampf- wolke schwebt über seinem glänzenden Haupte, das Feuer steigt im Krater langsam aber sicher und ist von der Oberfläche nur noch 250 Meter entfernt. Es gilt hier als Erfahrungssatz, daß Eruptionen, die sich langsam vorbereiten, die größten und verheerendsten zu sein pflegen.

Es werden in der Welt zahlreiche und verschiedenartige Jubiläen begangen, schreibt die Germ., aber von der Feier eines Krankenjahrs haben wahrscheinlich Viele noch nie etwas gehört. Ein solch merkwürdiges Krankenjahrs wird nächster Tage in Unterfranken gefeiert. Das Fränk. Volksblatt berichtet hierüber: „In Reichenbach, Pfarre Johanneßberg, legte sich am 10. Febr. 1851 die brave Jung- frau Gertrud auf, damals nahezu 18 Jahre alt und Tochter des Bürgermeisters zu Reichebach, krank zu Bett und hat dasselbe seit jenem Tage auch nicht mehr verlassen. Die verschiedensten Aerzte wurden zu Rathe gezogen, aber keiner konnte den Grund und die Ursache dieser Krankheit entdecken, und so blieben auch alle Versuche, die Krankheit zu heben, ohne Erfolg. So hat nun die Jubilantin volle 25 Jahre mit wahrhaft christlicher Geduld die Beschwerden ihrer Krankheit ertragen und Alle erbaunt, welche mit ihr in Verkehr traten. Aus Anlaß dieses gewiß seltenen Ereignisses werden

bereits Vorbereitungen getroffen, um dieses Krankenjahrs in geeigneter Weise zu begehen.“

„Das ist nicht schön von Dir, Carl, daß Du in diesem Semester so weit zurück bist. Voriges Jahr hatte ich doch eine so große Freude, als Du mit dem ersten Preis nach Hause kamst!“ — „Aber sieh nur, Mutter, eine andere Mutter will doch auch einmal eine Freude haben!“

„Wo 'nau mit einander?“ — „In d' Stadt zum Gericht. Wir haben jetzt grad kein Verdict und da hab' i zu mein Nachbar g'sagt, er soll mich wegen Ehrenkränkung verklagen, mit kann mer net straf'n, weil i's laug'n und er kriegt Ge- gengebühr'n und die verkaufen wir nachher mit einander.“

Handels-Platzberichte.

Neuß, 21. Febr. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Landmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.50 und Brauergerste zu M. 21.00—23.00 per Last von 100 Kil. Roggen höher, hies. eff. 19.50—20.50 M., fremder M. 18.50—20.50 M.; per März 19.65—20.70 M., per April 19.60 M.; per Mai 20.20 M., per Juni 20.15 M.; per Juli 20.15 M.; per August 20.15 M.; per September 20.15 M.; per Oktober 20.15 M.; per November 20.15 M.; per Dezember 20.15 M.

Roggen fester, hies. eff. 14.50—16.00 M., fremder 14.50—16.00 M., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.40—14.70 M.; per Juli 15.00 M., 14.95 M.

Safer fester, ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — M. 17.10 M., 17.05 M.; per April 17.10 M., 17.05 M.

Waidmutter, per 100 Pfd. mit Saft in Eisenb. eff. in Par- tizen von 100 M. M. 34.80 M., per März 34.10—34.00 M., 34.00 M., 33.90 M., per April 34.20—10 M., 34.00 M., 33.90 M. (Landmarkt.) Weizen M. 19.00—19.80; Roggen 14.40—15.30; Gerste —; Hafer 16.80—17.30; M. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhr schwach.

Wien, 21. Febr. Weizen per April-Mai M. 195.00 M., Rog- gen per Febr. M. 150.00 M., Hafer per April-Mai M. 161.50 M., Mai-Juni 162.50 M., Weizen loco M. 64.50 M., per April-Mai 64.30 M., per Herbst 64.40 M., Spiritus loco ohne Saft M. 44.60 M., April-Mai 44.60 M., Juli-Aug. 49.60 M., Aug.-Sept. 50.60 M.

Stettin, 21. Febr. Weizen per April-Mai 195.00 M., Rog- gen per Febr. M. 143.00 M., Hafer per April-Mai 144.00 M., Mai-Juni 143.00 M., Weizen loco M. 64.50 M., per April-Mai 64.50 M., Spiritus loco 44.50 M., per Febr. 45.00 M., per April-Mai 46.20 M., per Mai-Juni 47.00 M.

Breslau, 21. Febr. Spiritus per 100 Liter 100% per

Febr. 44.20, per April-Mai 45.50, August-Sept. 00.00, Weizen per April-Mai 183.00, Roggen per Febr. 143.00, April-Mai 146.50, per Mai-Juni 148.00, Weizen loco M. 63.00, April-Mai 64.00, Mai-Juni 64.00, Sept.-Okt. 63.50 M.

Magdeburg, 19. Febr. Weizen 170—205 M., Roggen 162—174 M., Gerste 160—216 M., Hafer 170—180 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus, Socoware höher. Termine still. Socoware ohne Saft M. 45, ab Bahn 45.50 M., per Febr. u. Febr.-März 45, M., März-April 46, per April-Mai 47.5 per Mai-Juni 49, per 10,000 pEt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenpilsener höher, loco Sept. 45.50 M.

Antwerpen, 21. Febr. Raff. Petroleum matter, blank dish. 28 1/2 M., 28 1/2 M., Febr. 28 M., 28 1/2 M., März 27 1/2 M., April 28 M., Sept. 29 M. — Amerik. Spect. fest, long. dish. 28. 130—131 horti. dish. 137. Raff. Petroleum 123.00

Wien, 21. Febr. Getreide-Markt still, Preise behauptet, Weizen, frs. 25.50—26, Roggen 19.50—20, Hafer still, frs. 22, Gerste 18—23, Alles per 100 Kilo.

Stuttg., 21. Febr. Weizen loco 23, per März-April —, per Mai-Aug. —, Massinirtes Cottonöl dish. 26 1/4—27, per Mai-Aug. —.

London, 21. Febr. Schwimmende Weizenladungen angekomme- ren, zum Verkauf angeboten 57 Cargos.

Liverpool, 21. Febr. Baumwolle unverändert, Umsatz 10000 B. Zufuhr 12,000 B.

New-York, 19. Febr. Goldagio 113 1/4, London 486, D. Baumwolle middl. Upland 12 1/4, cs. Petroleum Standard weight 13 1/4, cs. Weizen extra State D. 5.20, Roher Frühjahrsweizen 1.35, Weizen 12 1/4, Baumwolle-Markte in sämtlichen Häfen der Union 12,000 B., Export nach England 19000 nach dem Continent 14000

Köln, 21. Febr. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 295 Ochsen, 421 Kühe, zusammen 716. Preis pro 100 Pfd.: Rotes Vieh 60—69 M., kleines 48—54 M., Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 42—45 Pf., Kuhhäute ohne Abfälle 32—35 Pf., Fett pro Pfd. 25—28 Pf. 246 Schweine, pro Pfd. 60—64 Pf.

München, 19. Febr. Die Zufuhr betrug 1600 Bullen, von denen Weizenbrotger Secunda M. 46—52, Bolener zu M. 46—56, Hallertauer, verschied. Qualitäten, zu 57, 60, 66, 72, Elässer 50—60, Marktware zu 50—50 M. beziffert wurden.

Briefkasten der Redaktion. Nach Capellen. Beipädet eingegangen. S. B. für die Redaktion verantwortlich: C. L. Konert in Neuß.

Große neue Carnevals-Garderobe.

Für die bevorstehenden Carnevalstage bringe ich meine Garderobe, welche mit allen Neuheiten in Herren- sowie Damen-Costüms in allen Nationaltrachten auf's reichste assortirt ist, in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl von Herren- und Damen-Perücken. Masken, Spiel- und spektakelnachende Gegenstände in großer Auswahl auf Lager, und gebe dieselben p. Duzend zu den billigsten Preisen ab. S o c h a c h t u n g s o l l

A. Kann, Niederstraße D 54.

Sarg-Magazin.

Hiermit einer geehrten Bewohnerschaft von Neuß und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, Promenadenstraße am Zoll- thor, vis a vis der Schule, ein Sarg-Magazin errichtet habe. Särge in allen Größen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, nebst Zubehörungen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Jos. Sahn, Schreinermeister.

NB. Frau Wwe. Jordans hieselbst besorgt die Leichen-Ausstattung.

Großer Ausverkauf

deutscher, englischer und französischer Bijouterie- und Leder-Waaren.

Einem geehrten Publikum von Neuß und Umgegend die ergebene Anzeige, daß im großen Saale des Herrn Hub. Belzer, Niederstraße, während 6 Tagen ein großes Lager halte in

echten Wiener Meerschaumpfeifen, Portefenille-, Leder- und Elfenbein-Waaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefstaschen, Feuerzeuge mit und ohne Stidereien, Photographie-Albuns, Damen- und Handtaschen, Ballfächer u. s. w.

Damen-Schmucksachen

in noch nie dagewesener Auswahl, als: D. echte Schildplattgarnituren, Elfenbein-, Talmy-, Oxyde-, Emaille- und Kautschuk-Medaillons, Kreuze, Armbänder und Haarnadeln, Manchettenknöpfe, in echtem Gold und Gold-Anlage.

Herren- und Damen-Uhrketten

in echtem Talmy-Gold.

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!

Nur 6 Tage hier!

Eine große Strohhut-Fabrik läßt am hiesigen Plage nur bis zum 27. Februar ein großes Lager Italienscher, Brüsseler und Venetianer Strohhüte für Herren, Damen und Kinder total ausverkaufen, und sind dabei nur die neuesten Facons für die bevorstehende Saison vertreten.

Braune Hüte von 3 Egr. an und höher, weiße brüsseler u. italienische Hüte von 18 Egr. u. höher. Gleichzeitig ist das Lager auf's reichhaltigste in seidnen Bändern, worunter auch Schärpenbänder, Blumen, echten und Fantasie-Federn, Tüsch und Spitzen u. s. fortirt, welche ebenfalls zu Fabrikpreisen abgebe.

Modistinnen erhalten extra Rabatt. Dieser Ausverkauf befindet sich im großen Saale des Herrn Hub. Belzer, Niederstraße.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Februar. Weizen 1. Qu. 208.0, 2. Qu. 19.30. Roggen 1. Qu. 15.80, 2. Qu. 14.80. Sommergerste —. Wintergerste —. Buchweizen 17.40 —. Hafer 16.70. Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenstroh 7.80. Weizenstroh 29.00. (Weizen per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kilo 5.80 —. Mühl p. 100 Kilo in Part. u. 100 C. 72.00, ds. fassw. 74.00. Rapspölen p. 100 Kilo 17.00. Ger. Del's M. höher als Mühl. Branntwein p. 100 Liter zu 50 Proc. 40.—

Verpachtung

zu Schlich bei Geln.

Donnerstag den 2. März curr., Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Pfarrer Weyer zu Geln, im Volale der Wirthin Frau Wwe. Alb. Baumeister zu Schlich: die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, zur Gelnher Pachtorat ge- hörenden Ackerländereien, auf 9 feste Jahre wiederverpachten. Brandenbergs, Notar.

Vakante kath. Lehrerstellen.

Zwei Lehrerinnen an der kath. Volksschule in Nellinghausen, Kreis Effen. Einkommen a) der Emen: 1200 M., b) der Andern: 975 M. Außerdem beide freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 150 M. und für Heizen, Federn u. 129 M. Meldung baldigt.

Klassenlehrer an der kath. Knaben- schule in Geldern. Einkommen 975 M. und Miethsentschädigung von 180 M. Meldung bis zum 1. März.

Klassenlehrer an der kath. Volks- schule in Neuwies, Kr. Mettmann. Einkommen 1350 M.

Lehrer an der kath. Volksschule in Hüthum, Kr. Rees. Einkommen 900 bis 1000 M., freie Wohnung und Garten. Meldung baldigt.

Klassenlehrer an der kath. Volks- schule in Lobberich, Kr. Kempen. Einkommen 1050 M.

Lehrer oder Lehrerin an der kath. Volksschule in Boisdheim, Kr. Kem- pen. Einkommen 1050 resp. 900 M. und Miethsentschädigung.

Annonce.

Vom 1. März an ist täglich frischer Sand- und Mauerwerk nach vorheriger Bestellung bei mir zu haben, waggon- und malterweise. Nievenheim, im Februar 1876. Ad. Krüden.

Bei meiner Abreise von Grim- linghausen nach Köln sage allen mei- nen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

L. Mähler.

Schniter's bibl. Geschichte

einzelnen und parthiweise zu haben bei H. Schroeder, Niederstr. C 57.

Schönen hiesigen

Futterhonig

billigt bei Wdh. Jos. Gremer.

In Osterath ist ein Haus, in welchem seit neun Jahren Baderei u. Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, auf mehrere Jahre zu pachten und Martini an- zutreten.

Das Haus mit Badhaus, Stallung, Garten und Baumgarten hat an Flächen-Inhalt circa einen halben Morgen.

Bescheid bei dem Eigenthümer Wm. Schündelen in Osterath.

Für Gerber.

Eine seit dreißig Jahren bestehende Gerberei mit schönem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten eingerichtet, mit auswärtigen Kundenchaften, ist krankheitshalber zu übernehmen. Wo, sagt die Exp.

Rück- und Zweitmädchen gegen hohen Lohn gesucht von Wilm., Hildesheimerstr. 23, in Düsseldorf.

Eine Uhr gefunden. Den Finder nennt die Exp. d. Z.

Ein Ackernecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Ackernecht zum sofort. Ein- tritt ges. von Fr. Kallen, Neuß.

Ein Baderlehrling, der gleich verdient. Düsseldorf, Hatingerstr. 40.

Bös du och mizig?

Motto: Alles wat am Donner- tag Owend nom Fausten könt, dat mot mizig sen, wenn et net mizig es, könt net heren. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr:

närrische Sitzung

bei Herrn Fausten zu Wittingen- Driesch, später mizigen-witzig- schaftlicher Vortrag über Witzmigkeit. Nur mizig-witzige Mitglieder haben Zutritt. Wizen, Mizen und Wüzen nicht zu verzeihen.

Der Witz-Witz Präsident.

Meine Herrliche em- pfehle ich zum Dedem fremder Stuten. Peter Mathias Schmitz in Königsheven.

Trauben-Kraut-Syrup

mit Fenchelhonig in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1 1/2 Mark zu haben bei M. J. Kamphausen in Neuß. J. Gummertsbach Sub. Wilberz in Grevenbroich.

Neuß = Düsseldorf

Dampfschiff.

Von Neuß: Morgens 6 Uhr 50 Min. (Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)

10 " 45 " Nachmittags 12 " 50 " 2 " 25 " 4 " 20 " 6 " 20 " (Nur Sonntags.)

Von Düsseldorf: Morgens 9 " 30 " 11 " 30 "

Wasserhands-Nachrichten

vom 21. Februar: Main, Mosel und Neckar gefallen, der Rhein noch lang- sam steigend.